

Wohlwollend, aber distanziert

Mörtl-Preis an Katharina Iskandar und Helmut Schwan

Zum zweiten Mal ist Katharina Iskandar mit dem Medienpreis der Heinrich-Mörtl-Stiftung für Polizeiberichterstattung ausgezeichnet worden. Diesmal teilte sich die 32 Jahre alte Polizeireporterin dieser Zeitung den Preis mit ihrem Kollegen Helmut Schwan (54), der als Jurist seit 1990 für die Rhein-Main-Zeitung der F.A.Z. über Justiz berichtet. Ausgezeichnet wurden die beiden für ihren im Regionalteil der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ erschienenen Beitrag „Allein unter Männern“, der sich mit der Krise der hessischen Polizei und der Rolle, die die frühere Polizeivizepräsidentin Sabine Thureau dabei spielte, beschäftigte.

Nach den Worten des Jury-Vorsitzenden Professor Siegfried Quandt gelang es den beiden Autoren, die kritisch-wohlwollende Berichterstattung über die frühere Frankfurter Polizeivizepräsidentin mit der gebotenen journalistischen Distanz zu verbinden. Die beiden Preisträger teilen sich die mit 10 000 Euro dotierte Auszeichnung. Eine nichtdotierte lobende Erwähnung sprach die Jury der jungen Journalistin Ulrike Pflüger-Scherb aus. Sie hatte in der „Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen“ (Kas-

sel) einen Beitrag darüber verfasst, dass Mordbeweise jetzt fünfzig Jahre lang aufbewahrt werden.

Bei der kleinen Feier zur Überreichung des Preises gestern im Redaktionsgebäude dieser Zeitung sagte der Stifter des Preises, der Wiesbadener Privatmann Heinrich Mörtl, seine Stiftung habe er zur Förderung der Aus- und Weiterbildung der Polizeibeamten gegründet. Bei der Gefahrenabwehr und der Verbrechensbekämpfung aber sei die Arbeit der Medien unerlässlich. Deshalb finde er es erfreulich, dass sich die Bewerbungen um den zum dritten Mal ausgeschriebenen Medienpreis verdreifacht hätten. Seine Stiftung sei die einzige dieser Art in Europa, finde aber vor allem in Amerika Nachahmer.

Zur Begrüßung hatte Werner D'Inka, einer der fünf Herausgeber dieser Zeitung und Jury-Mitglied, Kriminalität als ein für Journalisten dankbares Thema bezeichnet, das die Leser fessele und zu den bevorzugten Lesestoffen zähle. Er sagte, Polizeibehörden zählten nicht eben zu den kommunikativsten öffentlichen Institutionen. Er forderte die Polizei auf, sich dort, wo es möglich sei, für die Allgemeinheit zu öffnen. *luc.*